

Alaska & Kanada

Alaska (26.8.2018 bis 12.9.2018)

Nach einer turbulenten Landung (mit 2-3 Loups und einem Durchstarter) erwartet uns Anchorage mit Wind und Regen. Wir checken im Hotel ein, essen noch etwas in einem nahegelegenen Restaurant und legen uns schlafen.

Am nächsten Morgen werden wir ca. 7.30h abgeholt und fahren zuerst auf die Kenai-Halbinsel ins Basiscamp von Great Alaska Adventures (www.GreatAlaska.com). Dort wird uns ein ausgezeichnete Lunch serviert bevor wir zum Flugplatz chauffiert werden und in die Chinitna Bay ins Bear Camp (www.greatalaska.com) fliegen. Schon alleine des Fluges wegen lohnt sich der Aufenthalt im Bear Camp. Und der Name hält was er verspricht; wir sehen Bären und zwar täglich und in allen Variationen. Von nah, von weit, im Wasser, zu Land, Mutter mit Jungen, riesige männliche Bären, am spielen, am fischen (erfolgreich und weniger erfolgreich) und am einander fortjagen bzw. Revier verteidigen! Es ist der absolute Wahnsinn und wir sind so etwas von begeistert diese fantastischen Schauspiele aus nah und fern miterleben zu dürfen!

Unser nächstes Reiseziel nach den tollen Bären Tagen ist der Denali Nationalpark. Erneut sehr früh am Morgen fahren wir von Anchorage zum Denali Visitor Center wo wir kurz vor dem Mittag ankommen. Die Strecke in den Norden bietet immer wieder tolle Ausblicke auf die endlosen Wälder und Weiten Alaskas. Am Nachmittag fahren wir mit dem «Hotel-Bus» (alter amerikanischer Schulbus) die 92 Meilen in die Mitte des Parks. Die Fahrt bietet viel Abwechslung und trotz verhaltenem Wetter (immer mal wieder ein paar Regentropfen) erhaschen wir bereits einen ersten Blick auf den Peak des Mount Denali (oder auch Mount Mc Kinley, höchster Berg Nordamerikas) der sich mit einer Höhe von 6190m majestätisch dem Himmel entgegenstreckt! Auch mit Tieren haben wir Glück. Wir sehen erneut Braunbären, einen Elch, Karibus, Dall-Schafe, ein arktisches Erdhörnchen, einen Weisskopfseeadler (sehr selten für diese Gegend) und sogar einen Biber. Ganz nach dem Motto: das Glück reist mit uns, sehen wir während unseren Aufenthalt im Kantishna Road House (www.kantishnaroadhouse.com) den Mount Denali in voller Grösse! Und dies anlässlich unserer kleinen Rundwanderung auf eine nahegelegene Anhöhe. Und je weiter wir ansteigen, desto spektakulärer wird der Ausblick – einfach wow! Gegen Mittag ziehen Wolken auf, bis der Gipfel ganz im Grau verschwindet!

Nachdem wir den Park wieder verlassen, fahren wir entlang des Denali Highways nach Paxson wo wir in einem kleinen Blockhäuschen übernachten (Denali Highway Cabins; www.denalihwy.com). Die Fahrt auf dem Denali Highway ist landschaftlich unheimlich schön und abwechslungsreich. Um diese Jahreszeit hat es unzählige Alaska-Guys am Jagen. Die Gefahr von einem Jäger angeschossen zu werden ist während dieser Zeit deutlich höher als die Gefahr von den Wildtieren!. Wenn wir uns

die Einheimischen hier so anschauen, so sind das echte Freaks, unterwegs mit ihren Squads oder sonstigen Jagdfahrzeugen....

Für unsere Weiterfahrt in den Süden (nach Valdez) bekommen wir noch einen Gratistipp; und zwar nur wenige Meilen nach Paxson biegt links eine «Gravelroad» ab zu einem Hügel von welchem man einen atemberaubenden 360Grad Rundblick genießt. Von Alaska Range über Denali Highway zur Oil Pipeline (welche vom Norden Alaskas über 1280 km bis nach Valdez führt) zu den Wrangell-Bergen. Knappe 100 Meilen vor Valdez fahren wir uns einen «Platten» ein – super Sache... aber wirklich super ist der junge Typ welcher mit seinem Squad gerade zu uns fährt, uns hilft den Reifen zu wechseln und uns dann zu seinem Schwiegervater fährt welcher gerade um die Ecke lebt und ein Autofreak (Autofriedhof lässt grüssen) ist. Er kann uns unseren Reifen reparieren und so fahren wir nur ca. $\frac{3}{4}$ Stunden später schon wieder frischfröhlich weiter Richtung Valdez. Die Strecke führt uns vorbei am Worthington Glacier wo wir bis auf ein paar Schritte an den Gletscher herangehen können. Einmal mehr sehr eindrücklich! Weiter fahren wir über den Thompson Pass von wo einmal mehr ein atemberaubender Ausblick zu geniessen ist und durch den Keystone Canyon mit seinen Wasserfällen bevor wir in Valdez ankommen.

In Valdez buchen wir eine Bootstour zum Columbia Glacier. Während der Fahrt hin und zurück können wir die Seeotter beim Spielen und Herumtollen im Wasser beobachten. Weiter sehen wir Seelöwen, Horned Puffins (gehörnte Papageientaucher), Dall's Porpoises (Weissflankenschweinswale) welche mit uns bzw. unserem Schiff mitschwimmen, sowie eine Bergziege mit ihrem Jungen. Der Columbia Gletscher ist 2 Meilen breit, 100 bis 200 Fuss hoch und 27 Meilen lang – einfach eindrücklich diesen aus nächster Nähe sehen zu können! Unseren zweiten Tag in Valdez starten wir mit einer Fahrt zum Valdez Glacier, zum Robe Lake, der Fahrt entlang «Old Town Valdez» (grossgeworden 1898 mit dem Alaska Gold Rush, komplett zerstört anlässlich des grossen Alaska Erdbebens 1964 und «heutiger Standort» neu aufgebaut ein paar Meilen weiter südwestlich) und einem Besuch bei der Solomon Gulch Fish Hatchery. Hier wird ausführlich über Lachse informiert und nachdem viele dieser Fische jetzt nach dem laichen zu den Flussläufen zurückkehren und sterben riecht es alles andere als nach Rosen – es liegen überall tote Fische herum – eigentlich eckelhaft aber so ist die Natur! Wir fahren zurück nach Valdez und machen einen Spaziergang entlang dem stadtnahen Creek, gönnen uns ein Apéro und fahren nochmals zur Gulch Fish Hatchery um nach Bären Ausschau zu halten. Und siehe da wir haben Glück – gleich dreimal sehen wir einen Schwarzbären! Valdez hatte abgesehen vom Erdbeben 1964 erneut grosses Pech und zwar 1989 als Exxon Valdez Millionen von Galonen Öl in den Prince William Sound ausliefen. Von einem Tag auf den anderen waren alle Fischer «arbeitslos» und wurden während Jahren angestellt um die Ölkatastrophe zu beheben (Tiere waschen, Ölteppich aufsaugen usw.). Heute ist die Natur wieder soweit intakt, dass keine Schäden von dieser Ölkatastrophe mehr erkennbar sind.

Weiter geht unsere Reise mittels Autofähre von Valdez nach Whittier, auf die Kenai-Halbinsel wo wir unsere letzten Tage verbringen. Als erstes fahren wir von Whittier durch den einspurigen Auto- & Zugtunnel über den Moose Pass bis Seward. Dort machen wir einen kurzen Wanderausflug zum nahegelegenen Exit-Glacier und einen ausgiebigen Spaziergang entlang dem Meer. Weiter führt uns unsere Reise nach Homer wo wir im Majestic View B&B (www.majesticviewbb.com) übernachten. Und der Name hält auch wirklich was er verspricht; die Aussicht ist einfach atemberaubend. Wir fahren ca. weitere 20 Kilometer auf der East End Road und können uns von der Aussicht auf die Gletscher und Berge von Seldovia kaum erholen. Es ist einfach wunder-wunderschön. Hier in Homer spielt uns das «gegen end of season Reisen» das erste Mal einen Streich. Gerne wären wir zum Nachtessen mit Denny J's Fähre zur Halibut Cove übergeschifft. Aber Danny hat die Saison 18 bereits beendet! Doch die Alternative auf dem Homer-Spit ist auch sehr lohnenswert. Vor unserem Abendessen geniessen wir das Apéro auf der Terrasse und können den Robben beim fischfangen zuschauen! Als letztes verbringen wir noch 2 Nächte in Soldotna wo wir unseren letzten Kenai-Tag mit einem Kanutagesausflug (www.akcanoe.com) bereichern. Das Swan-Lake Gebiet ist ein Naturparadies sondergleichen und wir mitten drin! Was für ein krönender Abschluss.

Vor unserer Weiterreise nach Kanada fahren wir zurück nach Anchorage und machen am Nachmittag einen ausgiebigen Spaziergang entlang des Coastal Trail. Dabei haben wir erneut so tolles Wetter, dass wir vom Cook-Denkmal bis zum Mt. Denali sehen und während des Spazierganges sogar 2 Moose aus nächster Nähe beobachten können. Das ist ja das Abschiedsgeschenk schlechthin!

Wir werden Alaska in bester Erinnerung behalten und sind uns bewusst, dass wir enormes Wetterglück hatten. Gemäss den «locals» war es ein sehr schlechter Sommer dafür seit ca. 14 Tagen (de facto seit wir angereist sind) ein aussergewöhnlich sonnig und warmer Spätsommer!

Kanada (13.9.2018 bis 11.10.2018)

Nachdem wir früh am Morgen in Montréal landen verbringen wir unseren ersten Tag mit einem ausgiebigen Spaziergang durch old and new Montréal. Die Stadt hat zwar ein paar nette Ecken, doch unsere Begeisterung hält sich in Grenzen. So freuen wir uns umso mehr, dass wir am kommenden Tag mit dem Mietauto in Richtung Québec aufbrechen können. Unser erstes Ziel, Duchesnay – kurz vor Québec – liegt idyllisch am lac St. Joseph und bietet viele kurze Rundwege durch den bereits leicht gefärbten Wald. Dort haben wir bereits im Vorfeld einen Bärenausflug gebucht und haben damit wie bereits in Alaska einen tollen Auftakt; wir sehen nämlich 2 Bärenmütter, einmal mit Jungen und einmal mit 2 Jungen. Und dazu das Spektakel um das Revier / Fressen. Ein armer kleiner Bär flüchtet im wahrsten Sinne des Wortes

auf eine Tannenspitze. Das Ganze geht so schnell, dass wir dies erst so richtig mitbekommen als er bereits von oben nach unten späht.

Weiter führt uns unsere Route zur Gaspé Halbinsel mit den vielen Leuchttürmen und verschiedenen Nationalparks. Der Parc National de Bic bietet mit seinen vielen Inseln ideale Fotomotive. Dazu sind wir nach wie vor mit dem Wetter mehr als verwöhnt – es ist schon fast zu warm! Aber kaum darüber gesprochen schlägt das Wetter um. Noch bei «nur» Nebel besuchen wir den Parc National de Forillon und spazieren einerseits zu einem kleinen Wasserfall und andererseits zum Leuchtturm am Cap Gaspé. Dort treffen wir noch auf einen Baumstachler welcher gemütlich im Gras verweilt. Für das Highlight der Gaspé Halbinsel spielt uns das Wetter jetzt wirklich übel mit. Es regnet und windet schon fast sturmartig. Den Rocher Percé mit seinem Felsentor können wir also nur grau in grau bewundern. Auch der geplante Ausflug zur île Bonaventure und der dortigen Basstölpelkolonie (die grösste Nordamerikas – ca. 60'000) fällt im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Das Nachtessen im Restaurant la Maison Mathilde welches zum Hotel les 3 Soeurs gehört (www.aubergelestroissoeurs.com) entschädigt dafür sehr für das stürmische Wetter. Da die Wetterprognose auch für die nächsten beiden Tage gleich schlecht ist und bei diesen Windgeschwindigkeiten keine Schiffe verkehren, beschliessen wir schweren Herzen, weiterzufahren. Ganz nach dem Motto «vive le vent» gibt es auf der Gaspé Halbinsel 25 Windpärke mit jeweils zig Windrädern. Diese werden sogar hier auf der Halbinsel fabriziert. Entlang der Südküste steuern wir bei Pointe à la Garde das Château Bahia (www.chateaubahia.com) an. Dies wurde von Jean Roussy selber erstellt. Dies mit Hilfe von seinem Vater und einigen Volontiers, während 18 Jahren Bauzeit und dann am 27.6.1979 endlich eingeweiht. Nachdem die Zeit bereits fortgeschritten ist, beschliessen wir kurzerhand hier zu übernachten. Ein skurriles Erlebnis das wohl lange in Erinnerung bleiben wird!

Wir verlassen die Provinz Québec und fahren weiter nach New Brunswick und damit in eine andere Zeitzone (+ 1 Stunde). Da steuern wir als erstes die Acadian Peninsula an. Dort besuchen wir unter anderem das Village Historique Acadien (www.vhanb.ca), ein Freilichtmuseum à la Ballenberg. Alle Häuser der ersten Acadier die sich zuerst in Nova Scotia ansiedelten (im 18. Jahrhundert) und später nach New Brunswick umzogen, sind Originale (wurden jeweils ab- und in diesem historischen Dorf wiederaufgebaut). In jedem Haus kann man sich über die Familien die damals dort wohnten informieren. Das erste/ älteste Haus datiert von 1773, alle anderen aus dem 19. oder gar 20. Jahrhundert und sogar ein Hotel bietet die Möglichkeit zum Übernachten.

Wir reisen weiter entlang der Ostküste und besuchen den Parc National Kouchibouguac wo wir ein paar der Kurztrails zu Fuss erkunden. Danach fahren wir weiter nach Richibucto wo wir für 2 Nächte verweilen und von dort aus einen Ausflug zu den Hopewell Rocks machen wo der Gehzeitenunterschied bis zu 14 Meter beträgt. Es ist unglaublich wie rasch sich das Meer während der noch «Ebbe-Zeit» zurückzieht und daher mehr als verständlich, dass immer wieder auf die Gefahren der Flut aufmerksam gemacht wird. Gegen Abend desselben Tages geht es

nochmals auf zu einer Schwarzbärenbeobachtungstour. Dieses Mal mit Richard, dem Inhaber von Little Big Bear Safari (www.bearsafari.com). Unglaublich was für einen Bezug Richard zu diesen doch wilden Tieren hat und einmal mehr sehr sehr eindrücklich. Wir haben das Glück an diesem Spätnachmittag 14 Schwarzbären beobachten zu können!

Weiter führt uns unsere Reise via Shediac, der Lobster-Hauptstadt mit DEM Chocolat-Shop (www.adorablechocolat.ca) schlechthin über die 12,88 Kilometer lange Confederation-Brücke (erbaut 1997 und längste Brücke Kanadas) nach P.E.I. (Prince Edward Island), der kleinsten Provinz Kanadas. Diese Insel hat einen lieblichen Charakter und gefällt uns auf Anhieb. Hier begleitet uns jetzt auch wieder das schöne und sonnige Wetter! Geprägt von roten Küsten und Sandstränden, Leuchttürmen und fruchtbarem Ackerland sowie Hummer (www.lobsteronthewharf.com) und Meeresfrüchten lassen wir die verschiedenen Eindrücke dieser Insel auf uns wirken. Nicht zu verpassen ist ein Chowder im Chowder House PEI (www.chowderhousepei.com) in Point Prim.

Von P.E.I. reisen wir mit der Autofähre (Wood Islands to Caribou) weiter nach Nova Scotia, Cap Breton. Einen Tagesausflug widmen wir dem Cabot Trail und gönnen uns in Pleasant Bay eine ca. 2-stündige Walbeobachtungstour. Abgesehen von den vielen Grindwalen (Pilot Whales) sehen wir einen Mondfisch und das ist äusserst selten da diese sich in der Regel nicht an der Meeresoberfläche aufhalten. Auch der Südosten von Cape Breton hat seinen Reiz, insbesondere Louisbourg und die Gegend um den Bras d'Or Lake. Leider hat uns für diesen Teil von Cap Breton das Wetterglück etwas verlassen und hält auch an für die Weiterreise über Halifax bis Port Mouton beim Kejimikujik Nationalpark Seaside. Dennoch hinterlässt dieser für uns erste Teil der Südküste Nova Scotias einen sehr sehenswerten Eindruck. Insbesondere Peggy's Cove und dessen Umgebung sind faszinierend! Da wir uns mit Halifax nicht anfreunden konnten, sind wir bis Peggy's Cove weitergefahren und geniessen diese tolle Umgebung immerhin bei «nicht Regen» und nicht mehr ganz so vielen Touristen infolge der in der Zwischenzeit fortgeschrittenen Tageszeit. Auch hier werden wir einmal mehr mit einem vorzüglichen Nachtessen verwöhnt (www.rhubarrestaurant.ca). Dies auf Empfehlung von Jeff, dem Inhaber von Harbour View Cottages & Guestrooms (www.harbourviewcottages.ca). Jeff hat ein riesen Répertoire an Empfehlungen und Tipps die er während des Morgenessens zum Besten gibt! Leider immer noch bei Regen führt uns unsere Reise weiter nach Mahone Bay, Lunenburg, wo wir die Bluenose II im Hafen bewundern können, Mahone Bay, Bridgewater & Liverpool nach Port Mouton wo wir einmal mehr in einem angenehmen Seaside Cottage übernachten. Im nahgelegenen Quaterdeck Restaurant (www.quaterdeck.ca) geniessen wir unser Abendessen und können dabei noch ein paar Surfern in der davorgelegenen Bucht zuschauen. Der nächste Tag bringt endlich wieder schönes Wetter! Wir machen einen kurzen Abstecher in den Kejimikujik Nationalpark wo uns ein Hase begegnet. Auf der Rückfahrt sehen doch tatsächlich einen kleinen Schwarzbären auf der Strasse umhertummeln und ins Dickicht verschwinden! Wir sind gerade etwas sprachlos! Weitere Abstecher führen uns heute nach Lockeport wo zwei Weisswedelhirsche und ein Hermelin vor uns die

Strasse überqueren (das ist wohl der Tag der Tiere!) weiter nach Shelbourne, Clark's Harbour, Cape Forchu bis nach Digby.

In Digby machen wir einen Digby-Neck Tagesausflug mit Wales Watching. Am Morgen besuchen wir Brier & Long Island. Zwei sehr lohnenswerte Inseln! Die Landschaft und Küsten sind einmal mehr wunderschön. Am Nachmittag werden wir anlässlich unserer Wal-Tour einmal mehr so etwas von verwöhnt. Die Buckelwale bieten uns unzählige Schwanzflossenspektakel und spielen im wahrsten Sinne des Wortes mit unserem Boot (rechts der Kopf und links die Schwanzflosse)! Ganz benommen geniessen wir die restliche Rückfahrt nach Digby.

Jetzt heisst es die lange Rückfahrt nach Magog antreten und dies mit einer Übernachtung in Québec. Am ersten Tag geniessen wir für einen Teil der Strecke noch Scenic Routen entlang der Bay of Foundy bis Fredericton und am zweiten Tag fahren wir mit einem kleinen Halt in Grand Falls bis Québec. In Grand Falls gibt es mitten im Ort einen über 20 Meter hohen Wasserfall. Eine willkommene Abwechslung. Während beiden Tagen ist die Fahrt Indian Summer geprägt und wir können uns kaum satt sehen an diesen tollen Herbstfarben! Québec erreichen wir anfangs Nachmittag und geniessen trotz mässigem Wetter den Charme dieser Altstadt. Auch am nächsten Morgen gönnen wir uns einen Stadtspaziergang und brechen erst vor dem Mittag auf Richtung Magog / Austin.

Die nächsten Tage verbringen wir im Loghome unserer Freunde am eigenen Lac Kirby. Es ist eine Freude die Gastfreundschaft so geniessen zu dürfen. Ein Spaziergang um den See, das Cheminéefeuer und die Gemütlichkeit sagen uns sehr zu; umso mehr das Wetter regnerisch und kalt ist. Am letzten Tag vor Abreise scheint die Sonne und wir machen einen Ausflug in den nahegelegenen Mont-Orford Nationalpark. Dort spazieren wir zum l'étang Fer-de-Lance und zum lac Stukely. Danach fahren wir noch zur Abbaye de Saint Benoit du Lac und nach Mansonville.

Unsere Reise neigt sich dem Ende zu; wir fahren nach Niagara Falls und treffen dort seit langer Zeit auf Horden von Touristen – das sind wir uns gar nicht gewöhnt. Nach dem Einchecken in unser Hotel werden wir mit einem tollen Blick auf die kanadischen Falls belohnt. Sogar die Sonne scheint ein wenig! Am nächsten Tag will der Himmel nicht aufhellen. Es ist und bleibt grau in grau. Dennoch geniessen wir unseren Tag und machen eine Tour behind the Falls. Es ist unglaublich was für Wassermengen diese Fälle heruntertosen. Am Abend geniessen wir das Farbenspektakel und Feuerwerk. Bevor wir zu unsere letzte Station Gananoque aufbrechen, frühstücken wir im 26. Stock des Tower-Hotel Gebäudes und geniessen die Sicht auf die Fälle. Leider setzt sich die Sonne noch etwas zu wenig durch. Deshalb fahren wir vor unserer Weiterfahrt noch auf das Observation Desk des Skylon Towers und siehe da – Sonne pur -und damit eine atemberaubende Aussicht!

In Gananoque übernachteten wir im absolute 1000 islands suites (www.absolutelocations.net), eine wirklich allerliebste Unterkunft! Auch der Gastgeber Philip ist herzlich und gibt uns viele wertvolle Tipps und Informationen. Da unser Ankunftstag auf Thanksgiving fällt geniessen wir einen ruhigen Spätnachmittag und Abend und sind froh, dass wenigstens ein Restaurant geöffnet ist. Am nächsten Tag machen wir einen Bootsauflug im 1000 Island Gebiet und durchfahren kanadisches wie amerikanisches Gewässer. Insgesamt umfasst das ganze Gebiet mehr als 1850 Inseln und die Eindrücke dieser Gegend sind wunderschön. Es ist unübersehbar, dass hier viele reiche Leute logieren. Wir sehen unter anderem das Boldt Castle (Ersteller George C. Boldt – vom Tellerwäscher zum Multimillionär und Besitzer des Waldorf Astoria Hotels) sowie die kürzeste internationale Brücke (USA/Kanada) der Welt (9.75 Meter)

Am letzten Tag vor unserer Heimreise fahren wir entlang der Küstenstrasse bis zur Hill-Island um dort die Aussicht vom 1000 Island Tower zu geniessen. Aus ca. 150 Meter Höhe ist der Blick auf das 1000 Island gebiet einfach umwerfend! Wir fahren noch weiter entlang der Küstenstrasse und entdecken doch tatsächlich noch ein neues gelbes Strassenschild – Turtle Crossing – und kaum gesehen, sehen wir auch eine der seltenen Blanding-Wasserschildkröte die sich auf der Strasse sonnt! Unser Tagesziel ist das Doubletree by Hilton Montreal Airport wo wir unseren letzten Abend geniessen und dann back home fliegen!